

# monticola

Organ der Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie

Band 1

Innsbruck, 15. 2. 1967

Nummer 6

## Vorkommen und Bestand des großen Brachvogels (*Numenius arquata*) in Oberösterreich und Salzburg im Jahre 1966

GERALD MAYER, LINZ, und FRITZ WOTZEL, SALZBURG

### Einleitung

In den letzten Jahren wurden — wie beim „Second European Meeting on Wildfowl Conservation“ in Noordwijk aan Zee 1966 festgestellt — alarmierende Nachrichten über starken Rückgang der Limicolen in ganz Europa bekannt. Dieser Rückgang betrifft mit fünf Ausnahmen alle europäischen Limicolenarten. Ursache dafür ist in erster Linie die Vernichtung der Naßlandgebiete durch Trockenlegung und Kultivierung in weiten Teilen Europas. Den an Naßländer — also an Sümpfe, Moore, Riedflächen und dergleichen — gebundenen Limicolen wird durch diese Maßnahmen der Lebensraum als solcher nicht nur in ihren Brutgebieten, sondern auch an ihren Rastplätzen während des Zuges und in den Überwinterungsgebieten genommen. Es nimmt daher nicht wunder, daß starke Bestrebungen zum Schutze dieser Naßländer und damit einer artenreichen Vogelgruppe auf europäischer Ebene bestehen. Ohne diesen Schutz würde die europäische Fauna in absehbarer Zeit um den größten Teil der an Naßländer gebundenen Vogelarten ärmer sein.

Eine der interessantesten und auffälligsten Gestalten unter den österreichi-

schén Brutvögeln ist ohne Zweifel der Große Brachvogel (*Numenius arquata*). Gleichzeitig ist er eine der wenigen Limicolenarten, die in Österreich brüten, aber seine Existenz ist in gleicher Weise gefährdet wie die aller anderen Arten im übrigen Europa. Seine Erhaltung muß daher ein vorrangliches Anliegen des Naturschutzes in Österreich sein.

Die primitivste Voraussetzung für den Schutz irgendeines Lebewesens — der sich keinesfalls mit der Aufnahme in die Liste geschützter Tier- und Pflanzenarten erschöpfen kann — ist jedoch die Kenntnis zumindest seiner Verbreitung, seiner Lebensstätten und seines Bestandes. Im Falle des Großen Brachvogels trafen diese Voraussetzungen nur zum Teil zu. Die erste Beschreibung seiner Verbreitung von BAUER (1955) ist lückenhaft, weitere Bearbeitungen betrafen nur Teile seines Areals in Österreich (WOTZEL 1961, FIRBAS 1962, MERWALD 1964). Auch die in den genannten Arbeiten enthaltenen Angaben zum Bestand des Brachvogels in den einzelnen Gebieten seines Vorkommens sind schlecht vergleichbar, da sie aus verschiedenen Jahren stammen.

Ein wirksamer Schutz einer Tierart ist — im Gegensatz zum Schutz eines unbe-

lebten Naturmonumentes, das durch die Unterschutzstellung an sich bereits gesichert ist — nur zu erreichen, wenn die Bestände dieser Art unter ständiger Kontrolle stehen und die Schutzmaßnahmen notfalls der Entwicklung dieser Bestände angepaßt werden. Auch hier ist die Kenntnis des Ausgangsbestandes auf großen Flächen grundlegende Voraussetzung.

Aus diesen Gründen wurde von den österreichischen Vertretern des International Wildfowl Research Bureau (IWRB) für das Jahr 1966 eine allgemeine Erfassung der Bestände des Großen Brachvogels angeregt. Hier können nun die Ergebnisse dieser Bestandsaufnahme für Oberösterreich und Salzburg vorgelegt werden. Die Zählungen im Felde waren echtes Teamwork ehrenamtlicher Mitarbeiter, da es in Österreich leider kein personell ausreichend ausgestattetes Institut gibt, das derartige Aufgaben übernehmen könnte. In Oberösterreich beteiligten sich die Herren Josef Donner, Otto Erlach, Georg Erlinger, Walter Höninger, Fritz Merwald und Erich Weixelbaumer, in Salzburg Friedrich Lacchini, Andreas Lindenthaler und Hans Winkler an dieser Arbeit. Wir sind allen Mitarbeitern zu großem Dank verpflichtet.

#### *Die Vorkommen im Endmoränengebiet östlich der Salzach*

Aus diesem Gebiet führt BAUER (1955) lediglich drei Brutvorkommen an, wovon das im Mattigtal nicht belegt ist. Bauer erhielt die Nachricht darüber von Steinparz, der sie wiederum von Kindler erhalten hatte. Weder Wotzel, der in den Jahren nach 1961 das ganze Mattigtal absuchte, noch die Braunauer Mitarbeiter der Vogelschutzstation Steyregg konnten zwischen Palting und Braunau einen Hinweis für ein gegenwärtiges

oder früheres Vorkommen des Brachvogels im Mattigtal finden. Es kann daher als sicher angenommen werden, daß entweder die Angabe bei Bauer auf einem Mißverständnis beruht oder das Vorkommen bereits vor 1960 erloschen ist.

Bei einer eingehenden Bearbeitung der Limicolenvorkommen in dem Gebiet östlich der Salzach konnte WOTZEL (1961) bereits acht Stellen mit Brutvorkommen oder Brutverdacht des Brachvogels anführen. Es sind dies die Gebiete: Mondsee, Irrsee, Wallersee, Schleedorfer Egelseen, Trumer-Seen-Gebiet, Oichtental, Waidmoos und Ibmer Moos.

Von diesen Vorkommen ist in der Zwischenzeit das östlichste am Mondsee erloschen. WOTZEL (1961) berichtet bereits aus dem Jahre 1960, daß im Zuge des Autobahnbaues im Brutgebiet Aufschüttungen erfolgten und Feldbahngleise gelegt waren. In der weiteren Folge wurde das Gelände durch die Anlage eines Baggersees vollends verändert, das Brachvogelvorkommen erlosch.

Alle anderen von WOTZEL (1961) behandelten Vorkommen bestehen noch und wurden bei der Zählung 1966 erfaßt.

**Irrsee:** Bestand 1966 3 Paare (Oberösterreich).

WOTZEL (1961) nimmt für den Irrsee 4 bis 5 Brutpaare an. In den Jahren seither wurde der dortige Bestand alljährlich kontrolliert, er schwankte zwischen 3 und 4 Paaren. Die Brutplätze liegen in den Uferwiesen der Nordhälfte des Sees, nördlich der Linie Ramsau—Wildeneck. Der von Wotzel angegebene und in die Schätzung einbezogene Brutplatz bei Rabenschwandt existiert nicht mehr. Die Moorwiesen wurden in der Zwischenzeit entwässert, und die Brachvögel sind verschwunden.

### Gefährdung und Schutz:

Die Vorkommen im Irrseebecken liegen ausnahmslos in der Seeuferschutzzone. Da seitens der Naturschutzbehörde das Bestreben besteht, gerade die noch weitgehend unverbauten Ufer des Irrsees von jeder weiteren Verbauung freizuhalten, scheinen die Brutplätze gegenwärtig nicht gefährdet. Leider liegen sie außerhalb des Naturschutzgebietes am Nordende des Sees; eine Erweiterung dieses Naturschutzgebietes wäre wünschenswert. Eine Parzelle der in Frage stehenden Wiesen wurde bereits von der oberösterreichischen Landesregierung angekauft.

**Wallersee:** Bestand 1966 4 Paare (Salzburg).

BAUER (1955) spricht nur von wenigen Paaren. WOTZEL (1961) schätzt die Zahl für die Jahre 1954 bis 1960 auf 7 bis 9 Brutpaare, die sich auf drei Stellen verteilen. 1 bis 2 Paare brüteten auf der Landzunge südlich Baierham (Baierhamer Spitz), 2 bis 3 Paare auf der Halbinsel nördlich von Fischtaging (Taginger Spitz) und 3 bis 4 Paare im Raume zwischen Wäller- und Altbachmündung (Prager Fischer). Die Zählung 1966 ergab folgende Ergebnisse: Taginger Spitz 2 Paare, Prager Fischer 2 Paare. Es muß also leider festgestellt werden, daß sich der Bestand um mindestens ein Drittel vermindert hat. Der Brutplatz Baierhamer Spitz scheint bereits aufgegeben zu sein.

### Gefährdung und Schutz:

Bedauerlicherweise sind alle Brachvogelbrutplätze am Wallersee schwerstens gefährdet. Durch den Ausbau eines Strandbades im innersten Winkel der Seekirchner Bucht werden die Brutplätze am Taginger und Baierhamer Spitz durch Beunruhigung schwer beeinträchtigt. Bei Fischtaging wurden Badeplätze abgezäunt,

Entwässerungsgräben wurden am Taginger und am Baierhamer Spitz gezogen. Die 1966 am Taginger Spitz anwesenden Brachvogelpaare machten bei einer Begehung im Juni durchaus nicht den Eindruck, als ob sie mit Erfolg gebrütet hätten. Die Brutplätze im Raume Prager Fischer werden durch die bereits genehmigte Errichtung eines Hotels und eines Campingplatzes an der Mündung des Mühlbaches in Zell bei der Station Wallersee bedroht, da zu erwarten ist, daß dort dann dauernd Unruhe herrscht. Im unteren Wällerbachtal wurden größere Ried- und Blaugrasflächen mit Fichten aufgeforstet. Es muß ernstlich befürchtet werden, daß die Ufer des Wallersees, des bisher wohl interessantesten Natursees im westlichen Österreich, restlos zerstört werden. Die Salzburger Landesregierung muß dringend gebeten werden, die Reste der Naturufer des Wallersees und die anschließenden Moore unter vollen Schutz zu stellen und alle Beunruhigung fernzuhalten. Diese Maßnahme kommt nicht nur dem Brachvogel zugute; es befinden sich dort auch andere Tier- und Pflanzenvorkommen, die diesen Schutz dringend benötigen, wie etwa der letzte große Birkwildbestand des Flachgaues.

**Unzinger Moor bei Kraiwiesen:** Bestand 1966 1 Paar (Salzburg).

Dieses Vorkommen wurde erst nach der Übersicht von WOTZEL (1961) durch Wintersteiger entdeckt, der in den Jahren 1961 und 1962 den Brutnachweis für je ein Paar erbrachte. In diesem kleinen Ried- und Hochmoor wurde auch 1966 ein Paar Brachvögel festgestellt. Möglicherweise handelt es sich hier um das Ausweichen eines Paares aus einem gestörten größeren Brutgebiet. Über Gefährdung und Schutz können noch keine Aussagen gemacht werden.

**Moore um die Schleedorfer Egelseen:** Bestand 1966 1 Paar (Salzburg).

In diesem Mooregebiet stellte WOTZEL (1961) in den Jahren 1957 und 1959 Exemplare des Großen Brachvogels fest, deren Verhalten eine Brut vermuten ließ. Leider konnte auch in der Zwischenzeit kein Brutnachweis erbracht werden, obwohl 1961 und 1962 von Wotzel wiederum Brachvögel beobachtet wurden. Auch 1966 konnte ein Tier zur Brutzeit festgestellt werden. Ein Brüten ist hier demnach sehr wahrscheinlich.

#### *Gefährdung und Schutz:*

Das in Frage stehende Gebiet ist im Augenblick in Gefahr, durch Drainage restlos verwüstet zu werden, die Arbeiten sind im Gang. Das Gelände ist derzeit als Brutplatz für den Brachvogel nicht sehr bedeutend, wohl aber für andere Vogelarten. Trotzdem wäre zu überlegen, ob es nicht einen Ausweichbrutplatz bei einer Zerstörung der Biotope am Wallersee und an den Trumer Seen darstellen könnte. Es wären daher Schutzmaßnahmen geboten; vor allem wäre die Trockenlegung vorläufig zu stoppen. Die Entwicklung des Brachvogelbestandes wäre genau zu beobachten, um festzustellen, ob hier tatsächlich ein Ausweichplatz für die bereits eingetretenen Verluste am Wallersee entsteht. Erst dann könnte über die Weiterführung der Drainage entschieden werden.

**Trumer Seen:** Bestand 1966 5 Paare (Salzburg 2, Oberösterreich 3).

Im Gebiet der Trumer Seen wurden von WOTZEL (1961) in den Jahren 1957 bis 1960 ständig 4 Paare festgestellt, von denen 2 im Sumpfgelände zu beiden Seiten des Verbindungskanals zwischen Obertrumer und Grabensee, 2 weitere am Nordufer des Grabensees am Ausfluß der Mattig brüteten. 1966 wurden diese Brut-

paare an den gleichen Stellen nachgewiesen, im oberösterreichischen Teil waren es sogar 3. Eine Verminderung ist also nicht eingetreten.

#### *Gefährdung und Schutz:*

Beide Brutplätze scheinen im Augenblick schwer gefährdet zu sein. Am oberösterreichischen Ende des Grabensees, wo 3 Brutpaare nachgewiesen wurden, ist die Errichtung eines Freibades mit Campingplatz genehmigt, ausgerechnet in dem Gebiet, wo heuer 2 Paare brüteten. Es wäre daher — wenn die Errichtung des Bades nicht aufgehoben werden kann — das verbleibende Sumpfgelände am Austritt der Mattig umgehend unter strengsten Schutz zu stellen. Dabei wäre Unbefugten das Betreten dieses Gebietes zu untersagen, um so eine Ausweichmöglichkeit für die Tiere zu schaffen. Im Salzburger Teil des Brutgebietes soll angeblich bei Fraham ein größerer Hafen für Segelboote gebaut werden. Es wäre hier dringend zu prüfen, wie weit diese Anlage in das jetzige Brutgebiet eingreift, und erforderlichenfalls für dieses Vorhaben ein anderer Platz zu suchen.

**Oichtental:** Bestand 1966 6 Paare (Salzburg).

Im Jahre 1960 war das Oichtental einer der am besten besetzten Brutplätze Salzburgs. WOTZEL (1961) stellte 6 Brutpaare fest, und zwar 2 Paare an der Nordspitze des Oichtenmooses an der Landesgrenze, 2 weitere bei Vora nördlich der Straße Vora—Lauterbach und 4 Tiere weiter im Süden zwischen St. Alban und Steinbach. 1966 wurden ebenfalls 6 Paare gezählt, jedoch 5 nördlich der Straße Vora—Lauterbach und nur 1 Paar unmittelbar südlich dieser Straße. Dies bedeutet, daß zwar der Bestand (noch) nicht abgenommen hat, der südlichste Brutplatz bei St. Alban aber bereits aufgegeben ist.

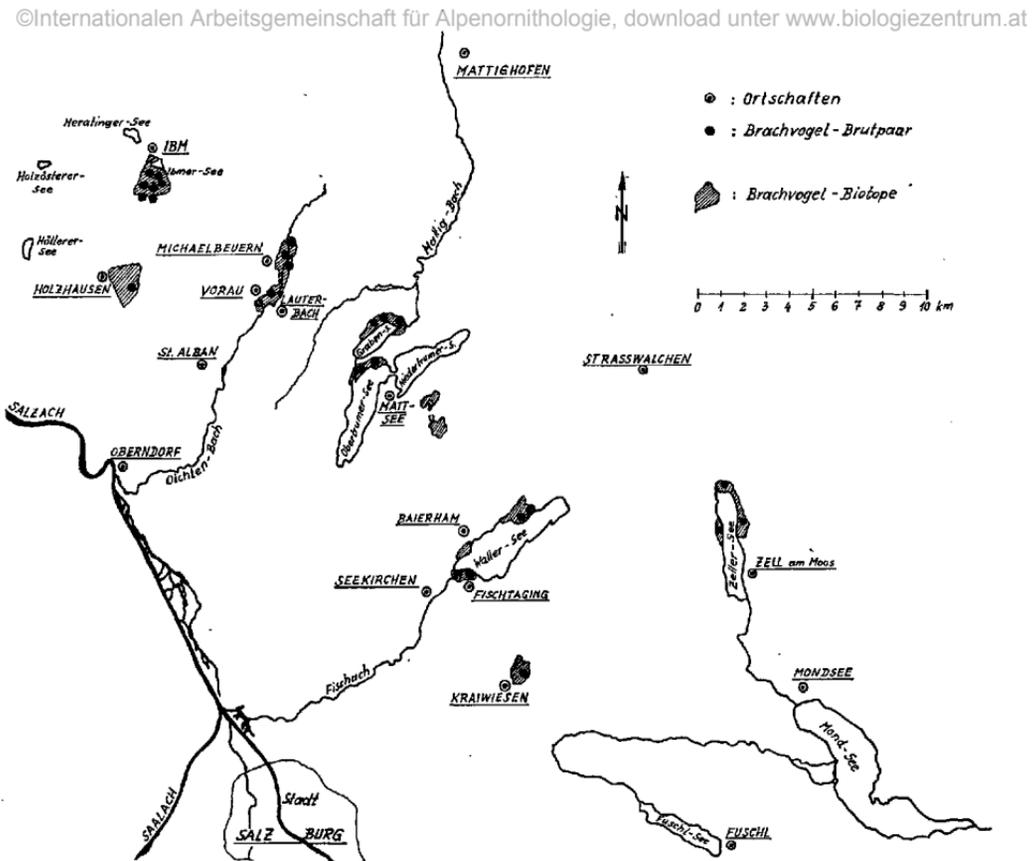


Abb. 1: Brachvogelvorkommen im Endmoränengebiet östlich der Salzach

### *Gefährdung und Schutz:*

Wie bei allen Brachvogelbiotopen muß auch hier die Feststellung getroffen werden, daß der Lebensraum und damit der Bestand gefährdet ist. Meliorierungen schreiten gerade im schönsten Teil der Flächen nördlich von Michaelbeuren ständig fort. Da es sich hier um das derzeit größte Vorkommen (6 Paare!) in Salzburg handelt, wird die Salzburger Landesregierung dringend gebeten, alle Schritte zu unternehmen, um das Moor- und Riedgebiet im Oichtental nördlich der Straße Vrau—Lauterbach in seinem gegenwärtigen Zustand zu erhalten.

**Waidmoos:** Bestand 1966 1 Paar (Salzburg).

Von dem ursprünglichen Waidmoos ist heute infolge der großzügigen maschinellen Abtörung seitens der Österreichischen Stickstoffwerke AG nur noch ein kleiner Rest an der Südspitze östlich von Holzhausen vorhanden. WOTZEL (1961) beobachtete hier in den Jahren 1957 bis 1959 ein Brutpaar; dieses konnte auch 1966 festgestellt werden. Sicherlich handelt es sich hier nur um den Rest einer ehemals größeren Population auf einem größeren Gebiet.

### *Gefährdung und Schutz:*

Das Gebiet erscheint derzeit nicht gefährdet. Es ist aber zu befürchten, daß nach Abschluß der Torfgewinnung Rekultivierungsmaßnahmen einsetzen, die auch den kleinen, noch unberührten Teil erfassen. Es wäre daher darauf zu achten, daß diese Maßnahmen in Sinne einer Erhaltung und nicht als gärtnerische Gestaltung der Landschaft erfolgen.

**Ibmer Moos:** Bestand 1966 7 Paare (Oberösterreich).

BAUER (1955) gibt für das Ibmer Moos nach Steinparz 3 bis 4 Paare an. Diese

nicht datierte Angabe ist sicherlich zu tief gegriffen oder bezieht sich nur auf das Gebiet der Seeleiten, wo WOTZEL (1961) ebenfalls auf diese Zahl kommt. Dazu kamen aber noch mindestens 1 Paar an der Westseite und 3 bis 5 Paare an der Südwestgrenze des Moores. Eckhel (MERWALD 1964) ermittelte 1957 8 bis 10 Paare, 1960 7 bis 8 Paare und 1961 12 bis 14 Paare. 1966 konnten jedoch nur 5 Paare im Hauptbrutgebiet Seeleiten, östlich der Straße Ibmer—Hackenbuch, festgestellt werden, die übrigen Plätze waren nicht besetzt. 2 weitere Paare wurden südlich von Hackenbuch festgestellt, jedoch bereits auf Salzburger Boden und damit im Waidmoos. Da aber das Salzburger Vorkommen im Rest des Waidmooses an seiner Südspitze relativ weit entfernt liegt, dürfte das Vorkommen bei Hackenbuch mit den Vorkommen im Ibmer Moos in Zusammenhang stehen und wurde daher hier angeführt. Allgemein kann zu den Vorkommen im Ibmer Moos — früher das stärkste in dieser Zone — gesagt werden, daß doch eine sehr einschneidende Abnahme des Bestandes stattgefunden hat.

### *Gefährdung und Schutz:*

Das Ibmer Moos ist derzeit nicht gefährdet. Es gelang zwar bislang noch nicht, die von MERWALD (1964) vorgeschlagenen Flächen zu Schutzgebieten zu erklären, doch wird das Moor von der Naturschutzbehörde dauernd unter Kontrolle gehalten. Eine unsinnige Aufforstung im südöstlichen Teil der Seeleiten konnte gestoppt werden, der Lebensraum des Brachvogels war allerdings bereits eingeengt worden. Der inzwischen erfolgte Ankauf der Frankinger Möser durch das Land Oberösterreich berührt leider die Brutbiotope des Brachvogels nicht.

Die Zusammenstellung zeigt deutlich die Abnahme des Brachvogels in dem Gebiet östlich der Salzach. Die Abnahme beträgt zwar „nur“ 6 Paare, doch ist dies fast ein Fünftel des Bestandes von 1960. Es muß dabei vermerkt werden, daß die Zahlen für 1960 Minimalzahlen sind, die nicht auf einer Zählung beruhen, und daß beispielsweise im Ibmer Moos 1961 maximal 15 Paare vorhanden waren. Die Abnahme des Bestandes kann daher in Wirklichkeit größer gewesen sein, als es hier zum Ausdruck kommt. Des weiteren wird die bedauerliche Tatsache deutlich, daß die Hälfte aller Biotope akut gefährdet ist. Es wird dringend notwendig sein, daß seitens der Naturschutzbehörden energische Maßnahmen zur Erhaltung getroffen werden. Geschieht dies nicht, so ist in allernächster Zeit eine bedeutend stärkere Abnahme zu erwarten.

In der folgenden Tabelle seien die vorstehenden Einzeldarstellungen zur besseren Übersicht zusammengefaßt:

Gebiet	Zahl der Paare				Gefährdung
	1960		1966		
	O.-Ö.	Sbg.	O.-Ö.	Sbg.	
Mondsee	1	—	0	—	
Irrsee	4	—	3	—	
Wallersee	—	8	—	4	+
Egelseen	—	1	—	1	+
Trumer Seen	3	2	3	2	+
Oichtental	—	6	—	6	+
Waidmoos	—	1	—	1	
Ibmer Moos	8	—	7	—	
Unzinger Moor	—	?	—	1	
Summen	16	18	13	15	
	34		28		

### Die Vorkommen an der Donau

BAUER (1955) nennt in diesem Gebiet vier Brutplätze: Enghagen, Spielberg, Machland und den Grener Haufen bei Wallsee. Von Enghagen berichtet er nach Steinparz, daß dort alljährlich ein bis zwei Paare vorhanden seien, der letzte Gelegefund gelang 1953. Im Archiv Kerschner befindet sich nur ein einziger Hinweis auf diesen Brutplatz. E. Kranzl berichtet von einem Gelegefund am 11. 5. 1941. Da im Archiv Kerschner ein Manuskript von Kranzl, der die Vogelwelt des Gebietes um Enns recht gut beschreibt, enthalten ist, Kranzl aber nur diese eine Angabe macht, kann wohl angenommen werden, daß das Vorkommen in Enghagen nur vorübergehender Natur war. Derzeit ist dort kein Brutvorkommen des Brachvogels zu verzeichnen. Das gleiche gilt auch für das benachbarte, am nördlichen Donauufer gelegene Gebiet von Spielberg; auch hier kommt der Brachvogel derzeit nicht vor. Die Angabe Bauers stützt sich im wesentlichen auf einen Gelegefund aus dem Jahre 1923. Im Archiv Kerschner findet sich dazu noch eine Angabe des zuständigen Revierförsters Miesbauer, wonach 1922 an derselben Stelle ein Paar gebrütet habe. Weitere Nachrichten waren nicht aufzufinden, obwohl Kerschner gerade über die Tierwelt in der Umgebung von Spielberg recht gut unterrichtet war. Es darf also angenommen werden, daß auch dieser Brutplatz nur gelegentlich besetzt war. Enghagen und Spielberg scheinen fallweise Brutplätze am Rande des Brutgebietes im Machland gewesen zu sein.

Das Machland zwischen Perg und Arbing ist wohl der bedeutendste oberösterreichische Brutplatz des Großen Brachvogels. Der Bestand betrug 1953 nach Steinparz (BAUER 1955) 10 bis 12 Paare, 1956 13 Paare, 1957 12 bis 16 Paare. Nach einer großflächigen Auffor-

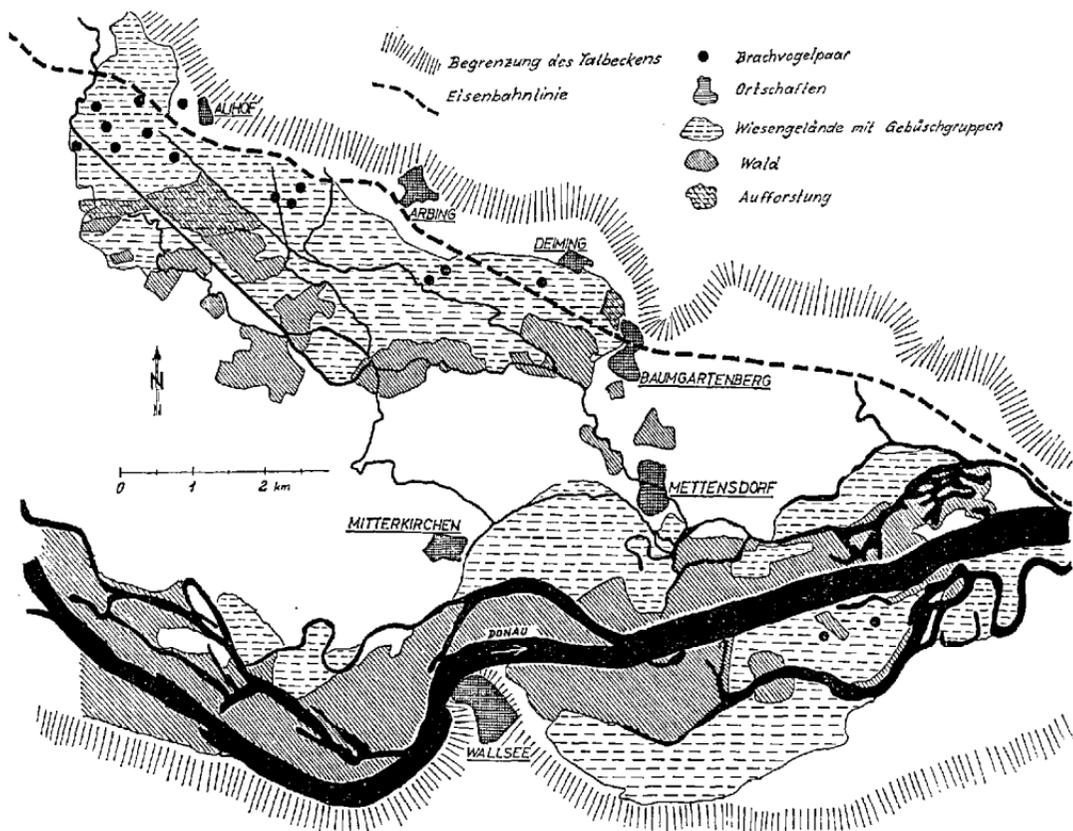


Abb. 2: Situation des Brachvogelvorkommens im Marchland

stung im Hauptbrutgebiet bei Auhof sank er jedoch 1959 auf 8 Paare und 1960 weiter auf 6 Paare ab (FIRBAS 1962).

Die Zählung 1966 ergab einen Bestand von 14 Paaren; die Aufenthaltsplätze dieser Paare sind auf der beigegebenen Karte ersichtlich. Es zeigt sich, daß die Masse der Brachvögel nach der Aufforstung des Hauptbrutgebietes in die westlich davon gelegenen Wiesen zwischen Perg und Auhof ausgewichen ist. Einige Paare brüten auch im Osten des Wiesengeländes, sie dürften aber früher schon an diesen Stellen gebrütet haben.

Wenn sich auch zeigt, daß der Bestand trotz des schweren Eingriffes der Aufforstung wieder die alte Höhe erreicht hat, so gibt doch die Situation zu schwerer Besorgnis Anlaß. Eine weitere Aufforstung oder Kultivierung des Wiesengeländes wäre das Ende dieses Brutplatzes. Die derzeit laufenden wasserbaulichen Maßnahmen am Naarnkanal lassen derartiges befürchten. Die oberösterreichische Landesregierung muß daher dringendst gebeten werden, das auch landschaftlich überaus reizvolle Wiesengelände unter Schutz zu stellen und jede Veränderung zu verhindern. Weitere Kultivierungsmaßnahmen bedeuten hier nicht nur den Ausfall eines Brutplatzes unter mehreren, sondern das Ende des Brachvogelvorkommens an der Donau überhaupt.

Das Brutvorkommen des Brachvogels im Machland reicht mit einem Ausläufer nach Südosten über die Donau auf niederösterreichisches Gebiet. Dieser Brutplatz liegt im Wiesengelände des Grener Haufens zwischen Wallsee und Ardagger. F. Simhandl (lt. BAUER 1955) kennt diesen Bestand seit 1930, es brüteten dort 6 bis 8 Paare. Nach FIRBAS (1962) betrug der Bestand 1959 und 1962 4 Paare. Bei der Zählung 1966 konnten jedoch nur 2 Paare festgestellt werden. Der Brach-

vogelbestand am Grener Haufen hat also ganz eindeutig stark abgenommen, ohne daß ein Grund hierfür erkennbar wäre. Derzeit sind keine Veränderungen im Gelände zu bemerken. Bei den allgemeinen Bestrebungen zur Aufforstung ist aber zu befürchten, daß ohne geeignete Schutzmaßnahmen auch dieses Wiesengelände in eine Pflanzung kanadischer Pappeln umgewandelt wird.

#### *Vorkommen im Kremstal*

Das dritte Gebiet des Vorkommens von Brachvögeln in Oberösterreich liegt im Kremstal südlich von Wartberg. Es handelt sich hier um einen kleinen, vollkommen isolierten Bestand. Über ihn liegen im Archiv Kerschner zwei Angaben von Michael Zeitlinger (Micheldorf) aus dem Jahre 1923 vor. Zeitlinger berichtet, daß er erstmals Ende April 1922 ein Paar Brachvögel zwischen Wartberg und Sautern beobachtet hätte; im Sommer desselben Jahres konnte er 4 bis 5 Tiere feststellen. Auch 1923 war wieder ein Paar anwesend. Zeitlinger kannte das Gebiet genau, und es ist unwahrscheinlich, daß er eine Anwesenheit von Brachvögeln vor 1922 übersehen hätte. Es liegt daher die Annahme nahe, daß sich die Tiere erst in dieser Zeit angesiedelt haben.

Das Vorkommen im Kremstal, von dem auch BAUER (1955) — leider ohne die genaue Zahl der Paare anzugeben — berichtet, besteht noch heute. Bei der Zählung 1966 wurden 2 Paare ermittelt.

Das Wiesengelände zwischen Wartberg und Sautern — die Wartberger Aue — ist heute der noch ursprünglichste Teil der Talwiesen des Kremstales; die Krems ist dort nicht von der Regulierung erfaßt. Es wäre daher möglich, dieses Gebiet als letztes Beispiel einer ursprünglichen Talandschaft unter Schutz zu stellen. Es müßte allerdings geprüft werden, wieweit

hier auf eine Regulierung der Krens verzichtet werden könnte oder wieweit diese Regulierung ohne Zerstörung des heutigen Landschaftscharakters vorgenommen werden kann. Leider ist gerade dieses Gebiet für die Anlage eines Retentionsbeckens zur Regelung der Hochwässer der Krens vorgesehen. Sollte dieses Projekt zur Ausführung kommen, so müßte unter Zuziehung von Ornithologen geprüft werden, ob und wieweit die Arbeiten so durchzuführen sind, daß der Lebensraum der Brachvögel erhalten bleibt.

#### Zusammenfassung

In Oberösterreich und Salzburg wurden einschließlich des kleinen hier behandelten Vorkommens in Niederösterreich im Jahre 1966 46 Paare des Großen Brachvogels festgestellt. Diese Zahl verteilt sich auf drei räumlich weit getrennte Vorkommensgebiete. 28 Paare besiedeln die Moore innerhalb des Endmoränenbogens östlich der Salzach, 2 Paare die Wiesen im Kremstal und 16 Paare die Niederung des Machlandes. Von der Gesamtzahl finden sich 15 Paare in Salzburg, 29 in Oberösterreich und 2 in Niederösterreich.

Vergleicht man den Bestand mit dem des Jahres 1960, so waren damals in Salzburg 18 Paare (Abnahme 3 Paare), in Oberösterreich jedoch nur 24 Paare (Zunahme 5 Paare) und in dem behandelten Gebiet Niederösterreichs 4 Paare (Abnahme 2 Paare) vorhanden. Der Bestand scheint also im großen und ganzen gleichgeblieben zu sein. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß die Zunahme in Oberösterreich scheinbar ist, da hier nur ein starker Bestandsrückgang in den Jahren 1957 bis 1959 wieder ausgeglichen wurde. Der Rückgang ist in Salzburg tatsächlich größer, da der Bestand

im Unzinger Moor 1960 noch nicht bekannt und somit nicht erfaßt war. Im gesamten kann also doch ein Rückgang festgestellt werden.

Die Tatsache, daß der Rückgang in den letzten Jahren nicht sehr bedeutend war, könnte beruhigend sein, wenn nicht die Zählungen klar gezeigt hätten, daß der größte Teil der Biotope akut schwer gefährdet ist. Wenn nicht unverzüglich Schutzmaßnahmen für diese Biotope einsetzen, so wird in weiteren sechs Jahren festzustellen sein, daß von dem heutigen Bestand nur noch Reste vorhanden sind, weil dem Brachvogel durch die Zerstörung seiner Biotope die Lebensmöglichkeiten genommen wurden.

Es muß mit aller Entschiedenheit darauf hingewiesen werden, daß die in Frage stehenden Biotope — Moore und Wiesengelände — nicht allein wegen des Brachvogels schützenswert sind. Sie sind ein Stück mehr oder minder ursprünglicher Natur. Als solche sind sie Standorte einer ganzen Reihe seltener Tier- und Pflanzenarten, zeigen Landschaftsbilder von großer Eigenart und sind als wichtige Wasserspeicher von hohem landschaftsökologischem Wert. Das Vorkommen des Brachvogels als wohl auffälligste Tierart ist hier nur ein Indikator für den allgemeinen Wert dieser Biotope. Ihr Schutz bedeutet mehr als nur den Schutz einer Tierart, obwohl die Erhaltung einer Großvogelart Grund genug für die Erhaltung seiner Lebensstätten sein müßte.

Aus diesen Gründen wird die oberösterreichische Landesregierung dringend gebeten:

1. Das Naturschutzgebiet Irrsee-Nordmoor so zu erweitern, daß die Brutplätze des Großen Brachvogels in seine Grenzen zu liegen kommen.

2. Keine weiteren Vorhaben am oberösterreichischen Ufer des Grabensees zu gestatten und das Sumpfgebiet am Austritt der Mattig und das südwestlich von Palting raschestmöglich zum Naturschutzgebiet zu erklären.
3. Schutzmaßnahmen für das Gebiet der Seeleiten im Ibmer Moos zu treffen, zumindest jede weitere Veränderung zu verhindern.
4. Den ganzen Komplex der Naarnwiesen so schnell als möglich zum Naturschutzgebiet zu erklären und alle weiteren Veränderungen zu untersagen.
5. Die Wartberger Au zu erhalten und im Falle der Errichtung eines Retentionsbeckens zu prüfen, wieweit der Lebensraum des Brachvogels erhalten werden kann.

Ebenso dringend wird die Salzburger Landesregierung gebeten:

1. Die Reste der Naturufer des Wallersees und die anschließenden Moore schnellstens unter strengsten Schutz zu stellen.
2. Das Gebiet zwischen Obertrumer See und Grabensee von jeder weiteren Verbauung auszuschließen, die Erklärung zum Naturschutzgebiet wäre zu begrüßen.
3. Das Gebiet des Oichtentales nördlich der Straße Vorau—Lauterbach zum Naturschutzgebiet zu erklären und jede weitere Melioration und Aufforstung zu verhindern.
4. Die Trockenlegung der Moore um die Schleedorfer Egelseen vorläufig zu stoppen und abzuwarten, wie sich der Brachvogelbestand dort entwickelt.
5. Bei Rekultivierungsmaßnahmen im Waidmoos darauf zu achten, daß die kleinen Reste des ursprünglichen Moores nicht zerstört werden.

Bei der Durchführung der hier beantragten Schutzmaßnahmen wären — sollen sie ihren Zweck erfüllen — Ornithologen heizuziehen. Ebenso wären Ornithologen zu beauftragen, die Bestände nach Wirksamwerden der Schutzmaßnahmen dauernd zu kontrollieren, um die Maßnahmen notfalls variieren zu können. In beiden Bundesländern stehen genügend Fachleute zur Verfügung, die diese Aufgaben übernehmen können und auch wollen. Maßnahmen, die aus einer Zusammenarbeit zwischen Behörden und Ornithologen hervorgehen, sind wohl die einzige Möglichkeit, den Brachvogelbestand so zu schützen, daß er auch für die nach uns kommenden Generationen erhalten bleibt.

#### Ricapitolazione

Nell'Austria Superiore e nel Salisburghese il Chiurlo maggiore (*Numenius arquata*) è presente solamente in tre zone distinte. Una si trova nel territorio delle morene terminali di origine glaciale ad oriente della Salzach, la seconda nel bassopiano del Danubio ad oriente di Linz e la terza nella valle del fiume Krems.

Nella primavera del 1966 si è accertata l'esistenza del Chiurlo maggiore in tutte le tre zone. In quella ad oriente della Salzach si trovarono 28 coppie, nel bassopiano del Danubio 16, nella valle della Krems 2. Non sembra che sia intervenuto nessun regresso in confronto alle situazioni esistenti nel 1960, rilevata sulla base di fondi diverse. Si è tuttavia anche stabilito che quasi tutti i biotopi sono seriamente minacciati dai moderni metodi di coltivazione. Si è pertanto rivolta istanza alle autorità preposte alla difesa del patrimonio naturale di mettere in atto le misure di difesa proposte nel presente lavoro.

### Conclusion

La présence du Courlis cendré (*Numenius arquata*) en Haute-Autriche et dans la province de Salzbourg se limite à trois rayons distincts. Le premier se trouve dans la région des morènes glaciales frontales à l'est de la Salzach; le deuxième dans le bassin du Danube à l'est de Linz, et le troisième dans la vallée de la Krems. Au cours du printemps 1966 la présence du Courlis cendré dans ces trois rayons a été examinée. Dans la région située à l'est de la Salzach on trouva 28 couples, dans le bassin du Danube 16 couples et dans la vallée de la Krems 2 couples. Il ressort de la comparaison de ces chiffres avec ceux de l'année 1960 (on avait alors estimé le nombre de couples en tenant compte de diverses sources bibliographiques) que la présence du Courlis cendré ne paraît pas avoir reculé dans ces trois régions. Mais on put également constater que presque tous les biotopes sont gravement menacés par des mesures de défrichage. C'est pourquoi les Services compétents pour la Protection de la Nature ont été saisis d'une demande en vue de l'application des mesures protectrices proposées par ce travail.

### Schrifttum:

- BAUER, Kurt: Die Brutvorkommen des Großen Brachvogels (*Numenius arquata* L.) in Österreich. — In: Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich, Folge 5, Seite 1 bis 5, Wien 1955.
- FIRBAS, Wilhelm: Die Vogelwelt des Machlandes. — In: Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz 1962, Seite 329 bis 377, Linz 1962.
- MERWALD, Fritz: Die Vogelwelt des Imber Moores. — In: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines, 109, Seite 433 bis 453, Linz 1964.
- WOTZEL, Fritz: Die Bestände des Großen Brachvogels und des Kiebitzes im Salzburger Flachgau und seinen oberösterreichischen Grenzgebieten. — In: Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern, 6, Seite 42 bis 54, München 1961.

---

#### Anschrift der Verfasser:

Dr. Gerald Mayer,  
A-4020 Linz, Kroatengasse 14

Dr. Fritz Wotzel,  
A-5020 Salzburg, Neutorstraße 61

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1966-1968

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Mayer Gerald, Wotzel Friedrich

Artikel/Article: [Vorkommen und Bestand des großen Brachvogels \(Numenius arquata\) in Oberösterreich und Salzburg im Jahre 1966. 49-60](#)